



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Medea. Der Derwisch. Stilpo

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Neunter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52172)

Piedro. Ja der Liebe feind. Ich sah diese Seraphine nie mit diesen Augen, mit diesem Sinn. Pomponius, meine Seele hub sich auf in mir, zog aus meinen Augen in ihren jugendlichen Busen über, und fehrte mit tausend quälenden Empfindungen zurück. Wie ich so vor ihr stand, ihren schlanken Leib zu umfassen, und nach einem Blick aus ihren Augen lehrte — Ich will, ich muß sie haben —

Pomponius. Laß deinen Bruder im Wahn, und such sie zu verdienen.

Piedro. Welcher Preis es sey — Pomponius, was es auch sey! (Wende ab.)

Neunter Auftritt.

Garten Pomponius.

Stilpo und Rinaldo, Hand in Hand.

Rinaldo. (im Hereintreten.)

Ich bitte dich lieber Onkel, verweile aussen, und warte meines Rufs!

Stilpo. Ha! da sollt' ich vor der Höhle stehen und lauschen, ob er mich schon heute höhnte, und jetzt noch mehr höhnte, wenn er mich vor der Pforte auf, und abwandern sah, das Schicksal meines Sohns abzuwarten.

Æ 5

Rinaldo.

Rinaldo. Das Höhnen soll an dich kommen Onkel. Ich bitt dich! deine Empfindung reißt dich hin, und deine Schwäche ergreift dich.

Stilpo. Verdammst daß du das so nennst!

Rinaldo. Nicht so Onkel! ich will dir deinen Sohn mit Triumph zuführen, und dich zu rechter Zeit herbey rufen!

Stilpo. Ha! mein Junge hier in Pomponius Gewalt! — Mich dünkt der Himmel ist so mild und gut nicht hier! Die Sonne so freundlich nicht, und die Bäume nicht so grün und blühend.

Rinaldo. Du hast Recht Onkel! Geh nur — Auch der Fürst ist hier, und ich wär wohl aufgelegt mit ihm zu reden. Glaub mir, ich bin aufgelegt ihn zu quälen; aber er wird sich nicht sehn lassen. Im Vertrauen, meine Gegenwart verschreckt ihn, und seine Gewalt hört auf, wo er mich sieht. Mein Vater blift wie ein böser Geist aus meinen Augen.

Stilpo. Das thut er Nefse!

Rinaldo. Geh nach jener Allee und sammle dich. Gewiß liegt der fette Wanst Pomponius auf seinem Sopha und schwelgt. Er hat da ein prächtiges Haus von dem Schweiß des Volks erbaut.

Stilpo. Und von deines Vaters Gütern.

Rinaldo.

Rinaldo. Hat er Onkel? Nun wir wollen
seine goldne Säle bald in Flammen aufgehn sehn.
Dann wollten wir uns auf die Trümmern setzen,
und den Geist Rinaldos herbeyrufen. Versteh
mich und geh!

Stilpo. Ich bleibe, sag ich.

Rinaldo. Stehst du dort deinen Pieder!

Stilpo. He! ich gehe schon. Rinaldo,
Horazio soll weg hier, und wenns sein Leben
kostet. Verfahrre gut mit ihm, ich bitte dich.
(ab.)

Zehnter Auftritt.

Rinaldo allein.

He! welche Gestalt? Ist das Pomponius
Tochter in dieser Unschuld, in dieser Würde?
Ich sah das an keiner Sterblichen, und doch ist
sie Pomponius Tochter, und ich hasse alles was
von ihm kommt. Armer, schwacher Horazio,
wie solltest du diesen Augen widerstehen —

Elfter Auftritt.

Rinaldo. Horazio. Seraphine treten
umschlungen auf.

Rinaldo. (lehnt sich in Entfernung an einen Baum.)

Horazio. Mein! du mein! du mir gegeben
Seraphine! Serap